

Ihr Cannabis ist Medizin

Seit knapp zwei Jahren darf Cannabis für medizinische Zwecke eingesetzt werden. Damit ist auch der Anbau in der Schweiz möglich. Die Metamount Schweiz AG aus Grenchen will auf diesem Gebiet Fuss fassen. Dazu braucht es unter anderem viel Geduld, gute Luft und klassische Musik.

 Dominik Buholzer

«Könnt ihr noch die Musik anmachen?», weist Andreas Gosch sein Team an. Wenige Minuten später schallen Geigenklänge durch die Gänge. Cannabispflanzen mögen klassische Musik. Sie gedeihen dann besser. Hip-Hop hat den gleichen Effekt. «Nicht aber Reggae», lacht Andreas Gosch. Wissenschaftlich erwiesen ist all dies nicht. «Die Erkenntnis beruht lediglich auf unseren Beobachtungen», sagt er. Zumindest verkauft sich die Geschichte gut. «Seit wir dies in einem Interview einmal gesagt haben, werden wir ständig darauf angesprochen.»

Andreas Gosch ist Geschäftsführer der Metamount Schweiz AG. Das KMU baut im Norden von Grenchen Cannabis für den medizinischen Gebrauch an. Dies ist in der Schweiz seit eineinhalb Jahren möglich. Das eidgenössische Parlament hat ein entsprechendes Verbot per 1. August 2022 aufgehoben. Damit wurde der Anbau, die Verarbeitung, die Herstellung und der Handel von Cannabis zu medizinischen Zwecken dem Bewilligungs- und Kontrollsystem von Swissmedic unterstellt – wie dies bei anderen medizinisch verwendeten Betäubungsmitteln auch der Fall ist. Der Umgang mit Cannabis für nicht medizinische Zwecke bleibt ausserhalb von Pilotversuchen weiterhin verboten.

Medizinisches Cannabis: Vieles ist noch Neuland

Der Anbau ist streng reglementiert. So ist es beispielsweise untersagt, auf Vorrat anzupflanzen. «Wir müssen Swissmedic nachweisen, dass wir für die angebaute Menge einen Abnehmer haben», sagt Gosch. Und Blätter, die bei der Pflege der Pflanzen wegfallen, dürfen nicht einfach in den Abfall geworfen werden.

Andreas Gosch
Geschäftsführer
Metamount Schweiz AG



Die Luft muss so sauber wie möglich sein.



Die Entsorgung muss bis zur Verbrennung dokumentiert und der Kantonsapothekerin mitgeteilt werden. Transparenz ist wichtig.

Dies ist im Interesse der Metamount Schweiz AG. «Mit dem medizinischen Cannabis entsteht ein komplett neuer Markt. Es ist uns wichtig, dass man da sauber vorgeht», sagt Andreas Gosch. Denn vieles ist noch unklar. Unter anderem auch der Nutzen der Pflanzen. «Es gibt keine breite wissenschaftliche Studie, die die heilende Wirkung von Cannabis eindeutig belegt. Dokumentiert sind vor allem viele Einzelfälle, in denen der Einsatz erfolgreich war», sagt Prof. Dr. Sandra Hofmann. Die Professorin für biomedizinische Technik und Apothekerin begleitet seit diesem Jahr in einem Teilzeitpensum die Cannabisentwicklung bei Metamount Schweiz.

Cannabis wird zur Behandlung von Schmerzen eingesetzt

Arzneimittel aus Cannabis kommen in der Medizin vor allem bei der Schmerzbehandlung zum Einsatz: beispielsweise bei Schmerzen, die durch Krebs verur-

sacht werden, aber auch bei Personen mit Multipler Sklerose oder anderen neurologischen Krankheiten sowie bei Übelkeit und Appetitverlust, die in Zusammenhang mit einer Chemotherapie entstehen. Cannabis werde vor allem begleitend zu Behandlungen oder Therapien eingesetzt, sagt Hofmann. Zudem werden die Stoffe nicht in einer so hohen Dosis eingesetzt, dass es zu einem Rauschzustand kommt.

4'000 Setzlinge wachsen in Grenchen. Die Pflanzen sind sehr genügsam. Neben der idealen Temperatur von 27 Grad ist vor allem eine stetige Frischluftzufuhr entscheidend. Bevor diese Luft zu den Pflanzen gelangt, wird sie gefiltert. «Die Luft muss so sauber wie möglich sein. Wenn du mal einen Schädling hast, kannst du die ganze Ernte vergessen», so Gosch.

Betrieb stösst auf internationales Interesse

Andreas Gosch ist per Zufall Geschäftsführer der Metamount Schweiz AG geworden. «Ich war schon vieles im Leben: Käser, Maurer, Gipser und Bauunternehmer. Aber mit Cannabis hatte ich bislang nie was am Hut», sagt er. Es war die Familie Spörri-Müller, der unter anderem das Gewerbeareal in Grenchen gehört, die ihn anfragte, ob er nicht die Produktion von medizinischem Cannabis aufbauen wolle. «Ich war zu Beginn noch ein wenig skeptisch. Doch heute bin ich völlig fasziniert von meiner neuen Aufgabe», erzählt er. Dies wohl auch, weil die Zusammenarbeit mit den Eigentümern unkompliziert verläuft. «Es herrscht ein sehr partnerschaftliches Verhältnis.» Dieses besteht auch mit Zurich Schweiz, über die sämtliche Versicherungen laufen. «Die Zusammenarbeit mit Zurich ist

Mackool Brunschwiler und Arben Morina bei der Pflege der 4'000 Setzlinge.



perfekt. Es gibt nichts Besseres», ist Andreas Gosch überzeugt.

Seit zwei Jahren baut die Metamount Schweiz AG in Grenchen Cannabis an und hat in dieser Zeit viel Wissen gesammelt. Das stösst auch international auf Interesse. Am Ziel wännen sich Andreas Gosch und seine 14 Angestellten jedoch noch lange nicht. Geforscht wird unter anderem auch daran, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um eine permanent hohe Qualität zu erreichen. Entscheidend dafür ist neben guter Luft und der Idealtemperatur auch die Sorte; es gibt rund 1'400 verschiedene Pflanzen. Im Umgang mit Cannabis ist neben klassischer Musik also auch Geduld gefragt.

